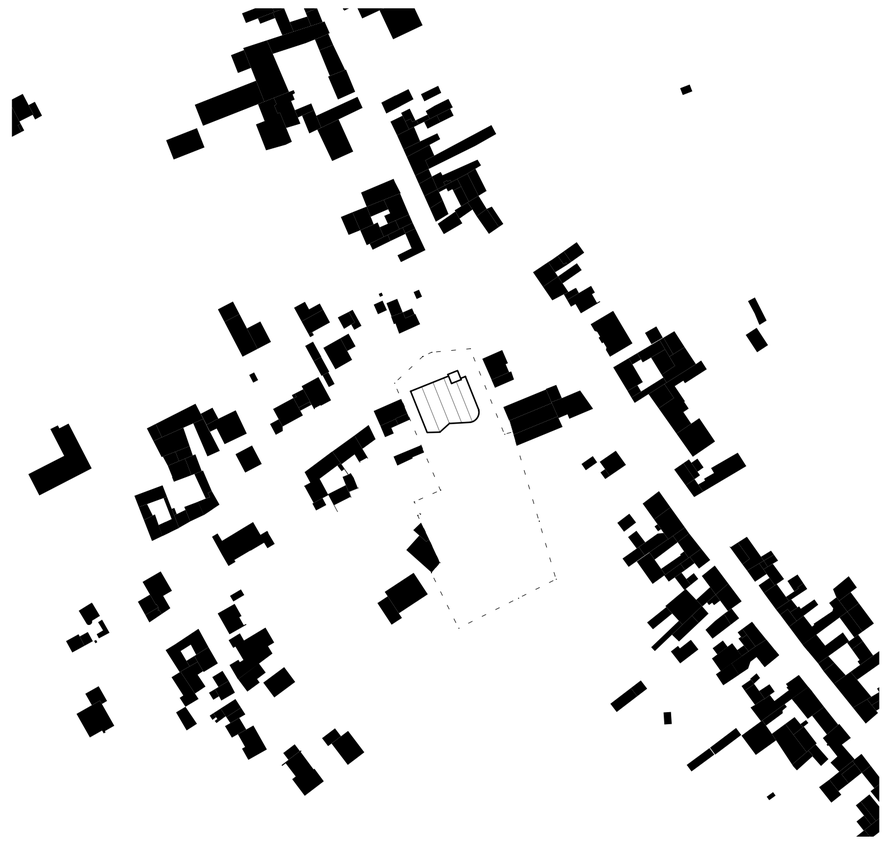
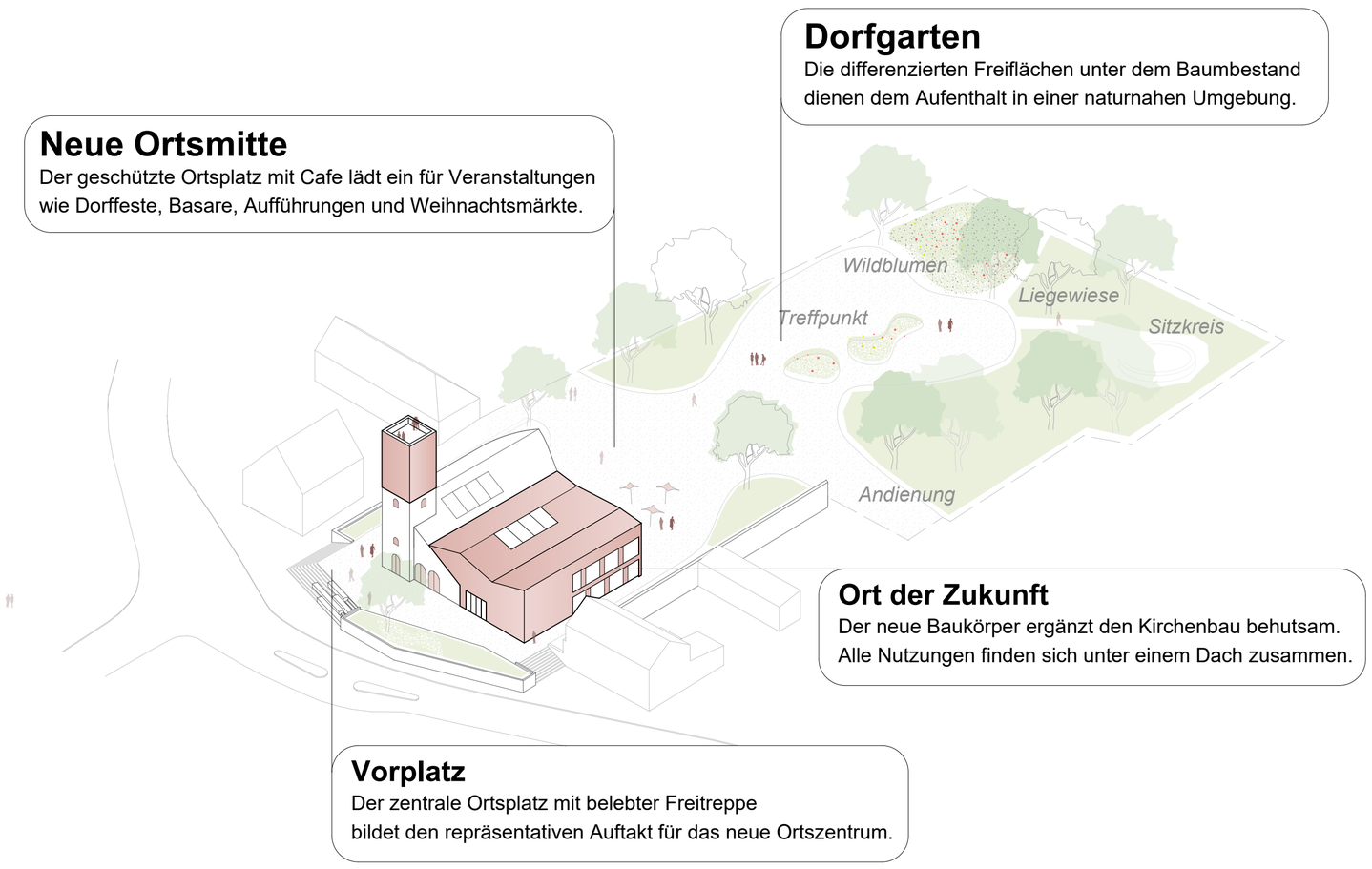
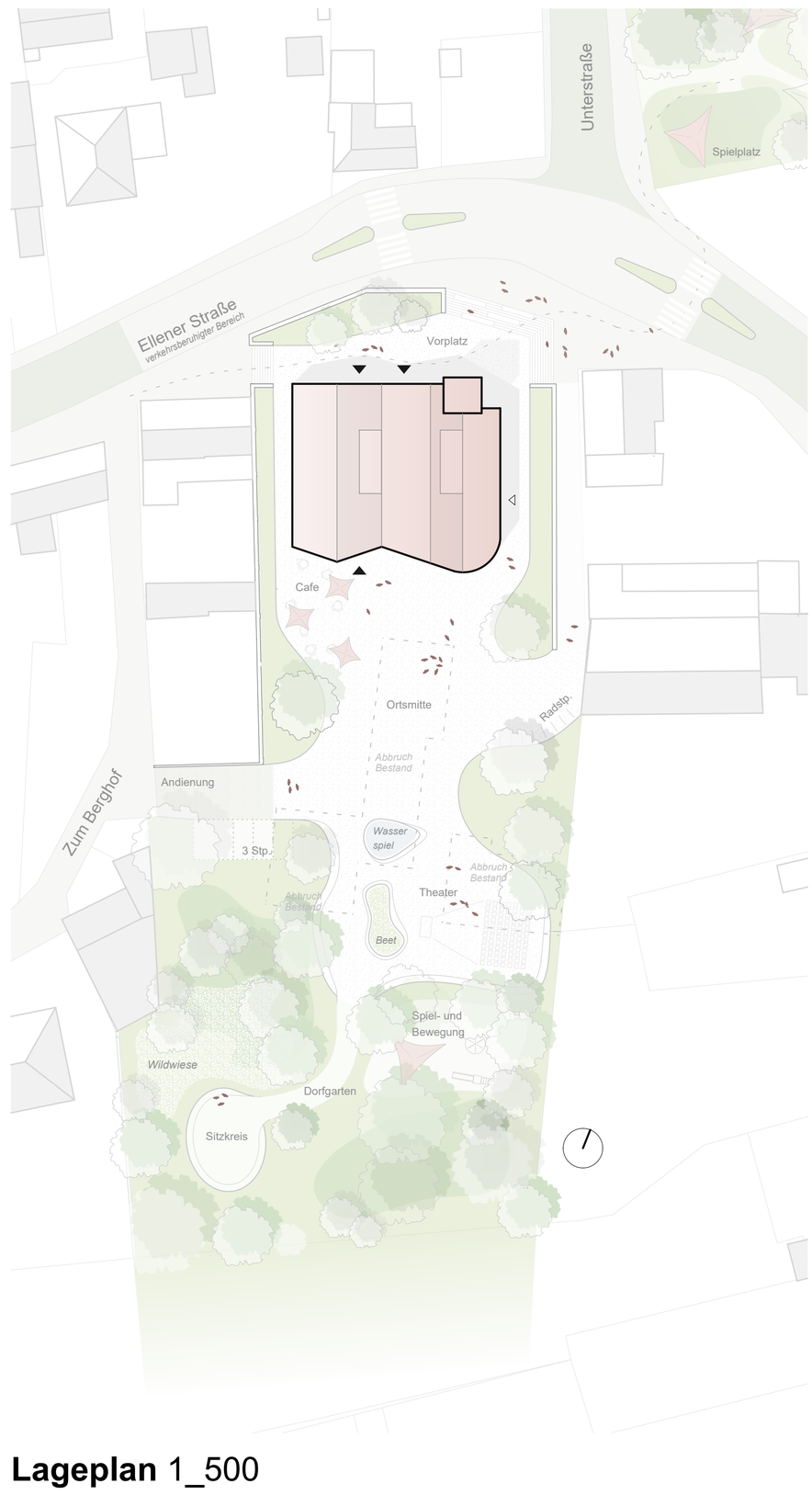
Aussenperspektive



Schwarzplan 1_2000





Lageplan 1_500

Architektonische / Städtebauliche Aspekte

Dem Entwurfskonzept liegen folgende grundlegende Ziele zugrunde:

- Adressbildung durch einen einladenden Vorplatz mit großzügiger Freitreppe. Verkehrsberuhigung der angrenzenden Straßenflächen.
- Behutsame Erweiterung des Kirchengebäudes durch Aufnahme der Geometrie und Dachlandschaft. Altbau und Erweiterung bilden eine harmonische Einheit.
- Transformation des Kirchengebäudes zu einem Ort der Zukunft, in dem alle Nutzungen unter einem Dach vereint sind.
- Ablesbarkeit des Erweiterungsbaus durch Wahl des Fassadenmaterials Kupfer.
- Rückbau aller Nebengebäude und Ausbildung einer identitätsstiftenden Ortsmitte
- Aufwertung der Freibereiche durch differenzierte Nutzungsangebote.
- Transformation des Kirchenturms zu einem Aussichtsturm.

Funktionen

Der Vorplatz nach Norden mit einer großzügigen Freitreppe bildet den Auftakt und eine einladende Geste für alle Nutzenden.

Alle Nutzungen finden sich unter einem Dach zusammen. Das Herzstück des Gebäudes ist der große Versammlungsraum im Erdgeschoss. Alle weiteren Funktionen gruppieren sich um diesen Raum.

Im Erdgeschoss können für Veranstaltungen alle Bereiche flexibel zugeschaltet werden. Dies betrifft die Werkstatt, das Cafe und das zentrale Foyer. Das Cafe verfügt über einen separaten Zugang und kann daher auch außerhalb der Öffnungszeiten des Veranstaltungsbereiches genutzt werden. Die Sanitärräume des Veranstaltungsbereiches sowie Technik- und Lagerräume sind im Untergeschoss untergebracht.

Das Obergeschoss ist über einen Aufzug barrierefrei angebunden. Hier sind die Arbeitsbereiche der Cluster „Multifunktion“ und „Haus des Machens“ verortet. Die flexible Struktur aus multifunktional nutzbaren Räumen, offenen Bürozonen und Rückzugsräumen ermöglicht auch zukünftige Anpassungen. Ausblicke in den Veranstaltungsraum unterstreichen den offenen und gemeinschaftlichen Charakter des Gebäudes. Sanitärräume und eine Teeküche komplettieren das Nutzungsangebot.

Umgang mit dem Bestand

Das denkmalgeschützte, ehemalige Kirchengebäude erfährt eine behutsame Transformation. Die Eingriffe in den Bestand umfassen die westliche Erweiterung für die zusätzlich benötigten Räume. Durch die Materialwahl der Konstruktion aus Holz sowie der Fassade aus Kupfer bleiben Altbau und Erweiterung im Inneren und von Außen klar ablesbar. Die Erweiterung tritt mit dem Altbau in einen harmonischen Dialog, ohne diese zu dominieren. Dies wird auch durch die Dachausbildung gefördert, welche sich über Erweiterung und Altbau legt und diese miteinander verbindet.

Die Umfassungsmauer als Teil der denkmalgeschützten Anlage erhält im Bereich des Vorplatzes behutsame Anpassungen, um das zukünftige Gebäude stärker mit dem Straßenraum zu verbinden. Um den Transformationsprozess erlebbar zu machen, wird eine Transformation des Kirchturms zu einem Aussichtsturm vorgeschlagen. Hierdurch ließen sich Ausblicke in das 500m entfernte ehemalige Braunkohlerevier, bzw das zukünftige Naherholungsgebiet ermöglichen. Ein begleitendes Ausstellungskonzept im Inneren des Gebäudes könnte den Transformationsprozess auch für externe Besucher erlebbar machen und neue Nutzergruppen generieren.

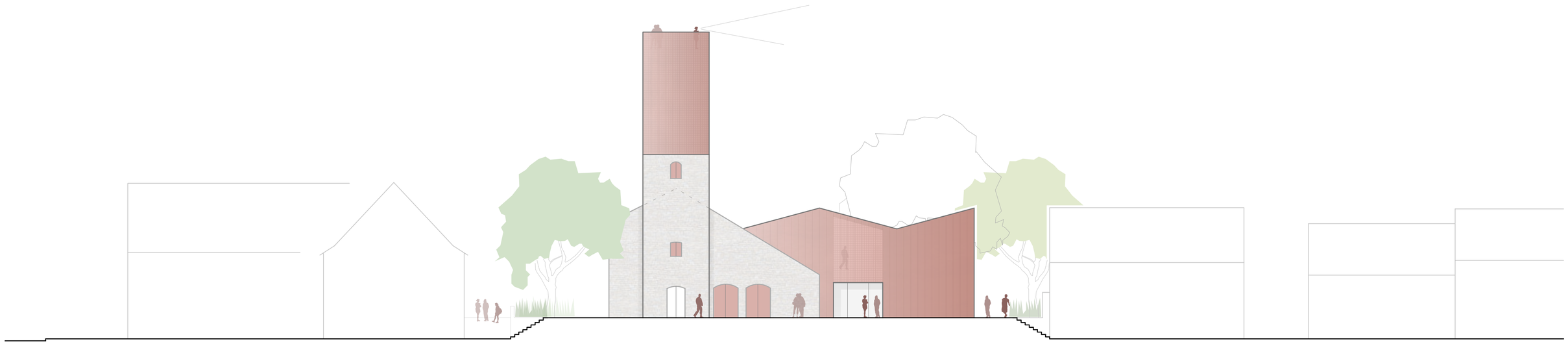
Freiflächenplanung

Das grundlegende Ziel besteht darin, einen großzügigen und zusammenhängenden Freiraum auszubilden, in dem differenzierte Nutzungen angeboten werden können. Der im Norden angrenzende Außenraum wird als Frischluftschneise über das Grundstück nach Süden geführt. Der geschützte Ortsplatz mit Außengastronomie dient zukünftig als neue Ortsmitte und erhält einen Pflasterbelag. Sitzgelegenheiten, Abstellplätze für Fahrräder, Ersatzpflanzungen und Begrünungen komplettieren das Angebot. Der Übergang in den parkartigen Dorfgarten unter dem Baumbestand im Süden erfolgt fließend. Auf organisch ausgeformten und mit einer wassergebundenen Decke versehenen Wegen und Flächen werden kommunikative Nutzungen wie ein Freilufttheater und ein Sitzkreis auf Natursteinblöcken angeboten. Die Grünflächen erhalten Einbauten und Bepflanzungen zur Förderung und Erhaltung einer hohen Artenvielfalt für Flora und Fauna.

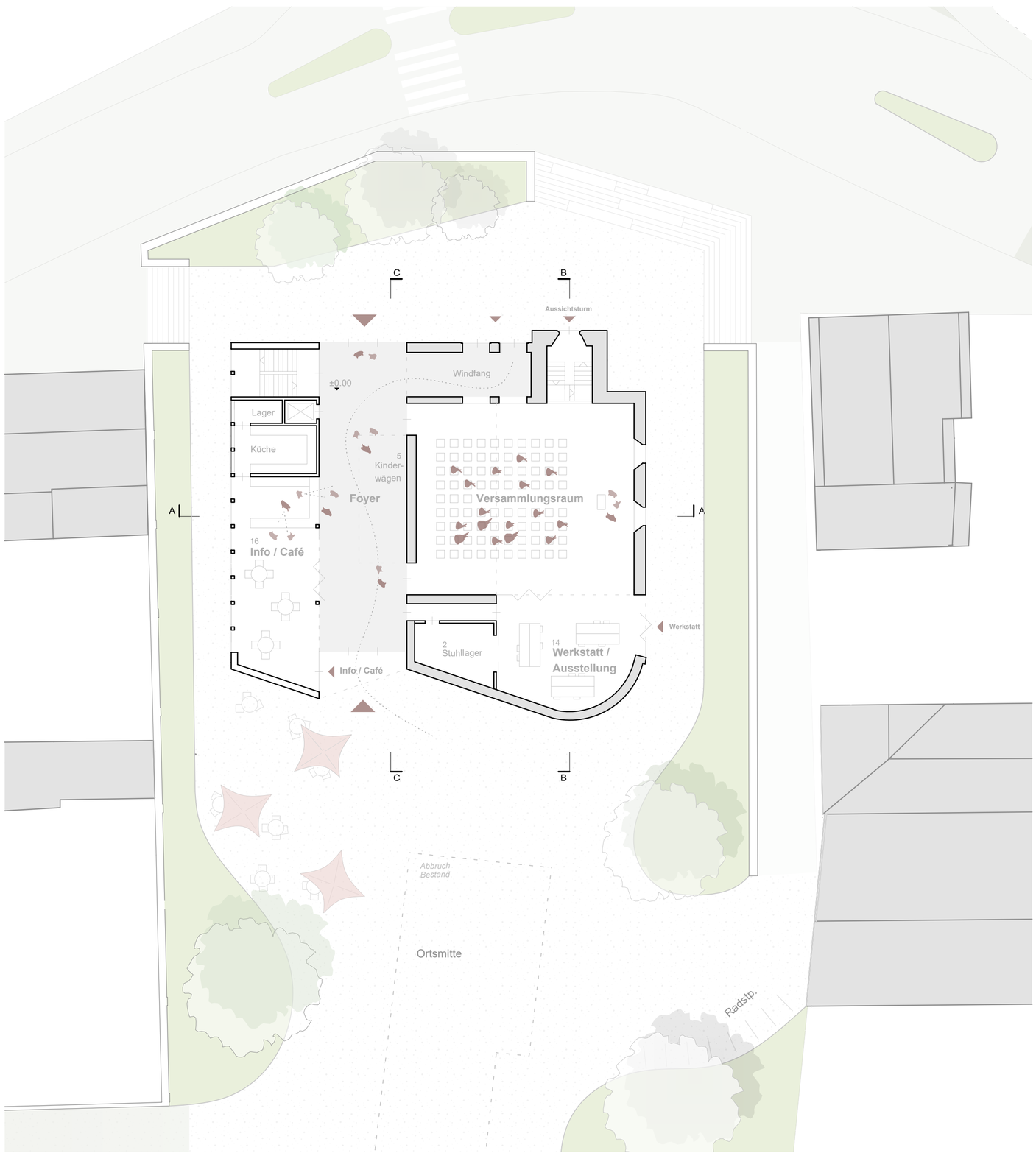
Ansicht WEST 1_200

"Neuer gemeinschaftlicher Ort an der profanierten Kirche" in Bürgewald

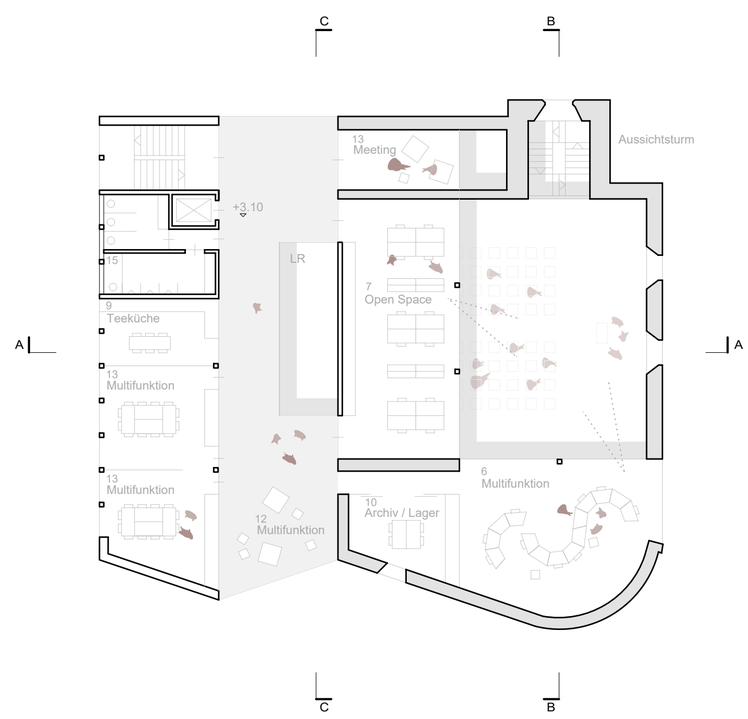
846914



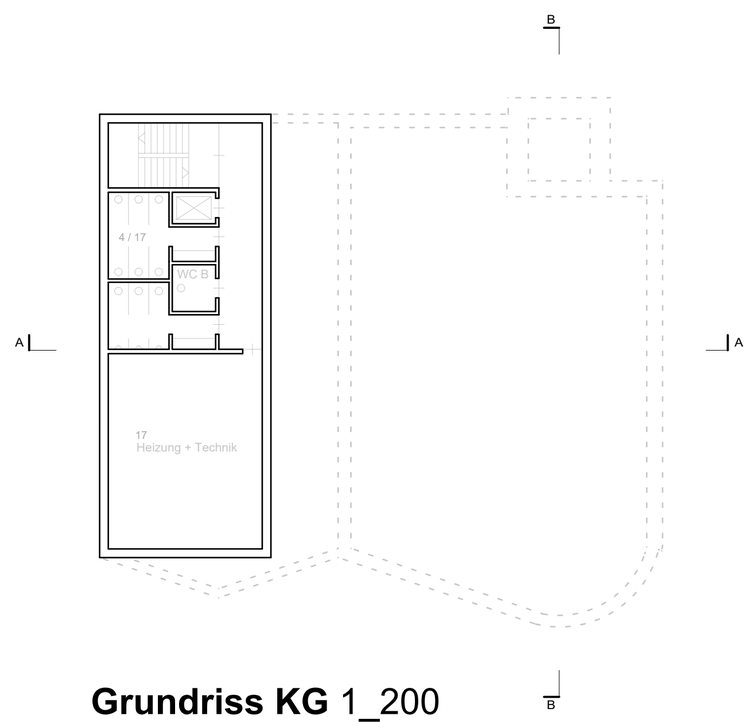
Ansicht NORD 1_200



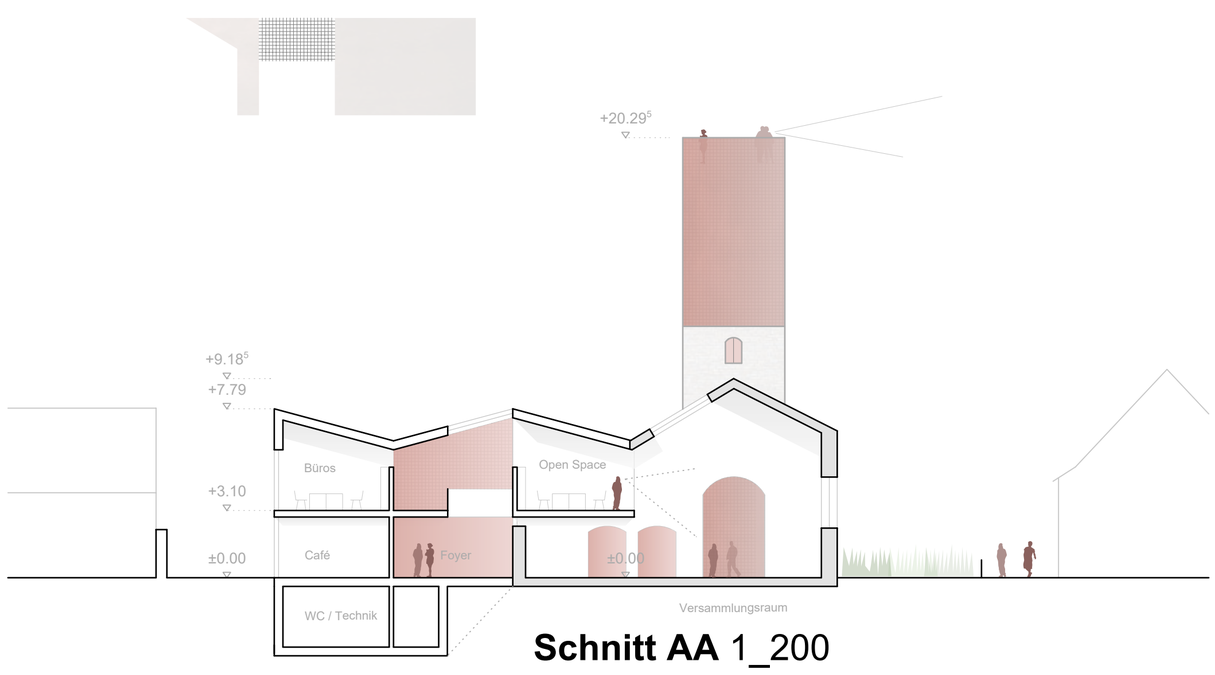
Grundriss EG 1_200



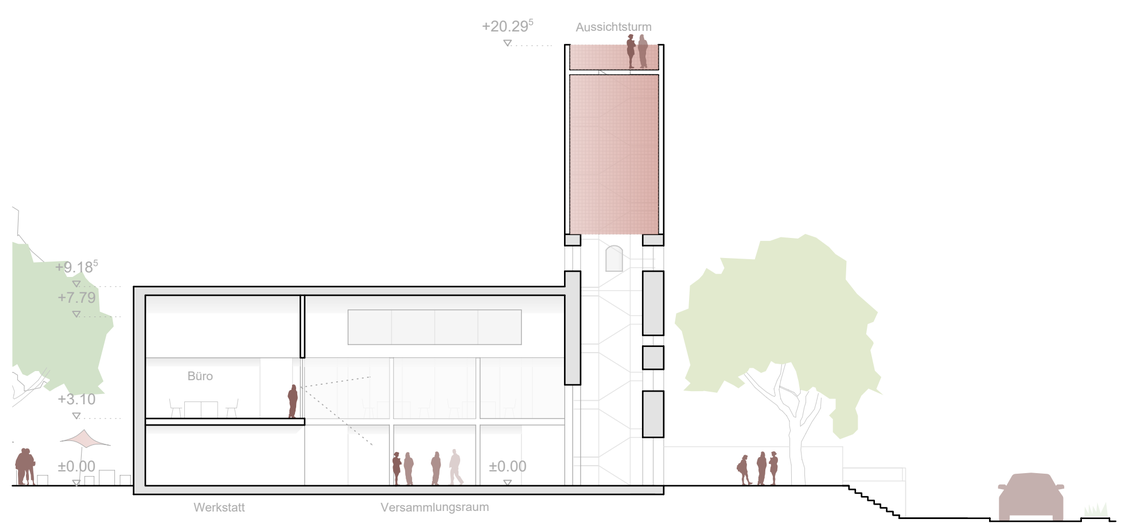
Grundriss OG 1_200



Grundriss KG 1_200



Schnitt AA 1_200



Schnitt BB 1_200

Ansicht OST 1_200

Kupferfassade
Prozess der Veränderung

In Analogie zum Transformationssprozeß von Bürgewald
und der Region verändert auch Kupfer
seine Erscheinung im Wandel der Zeit.

Ökonomische, Ökologische Aspekte, Bauweise

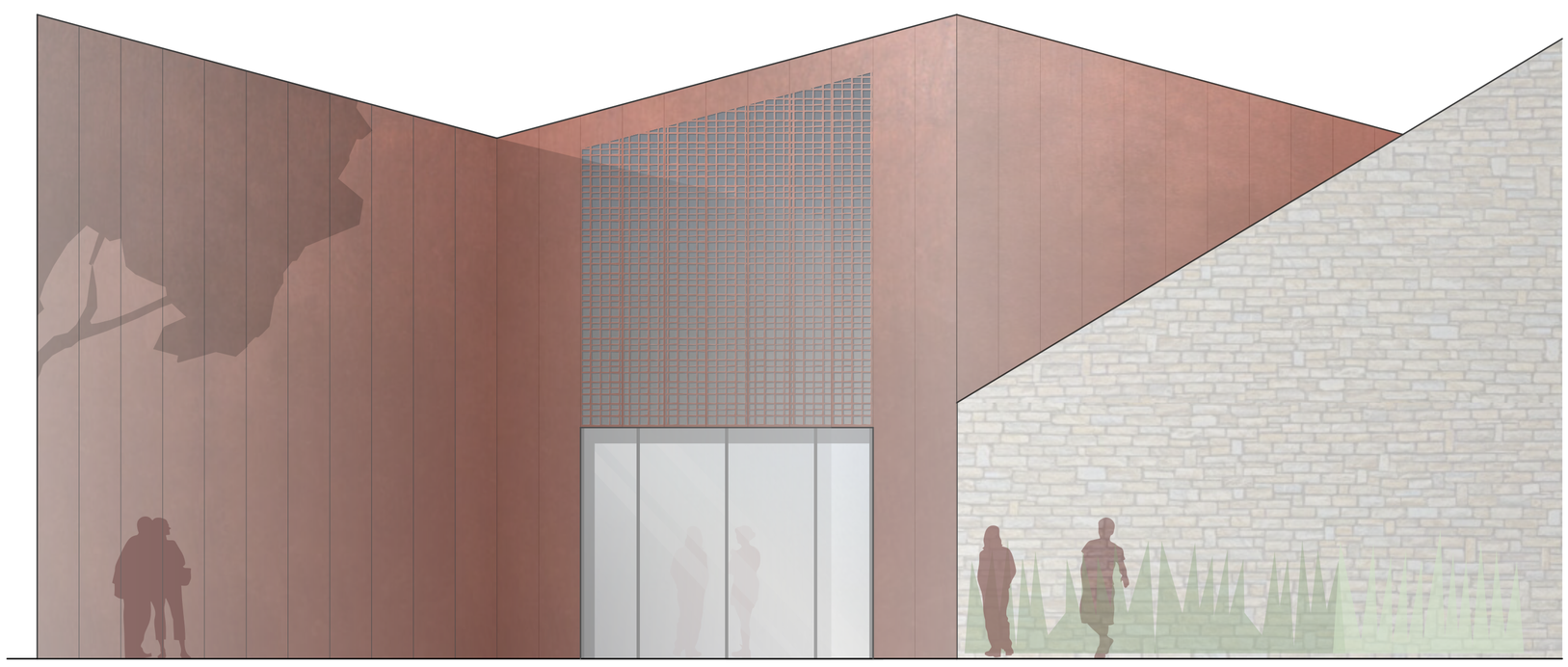
Im Vordergrund stehen die kompakte Bauweise und eine wirtschaftliche Konstruktion.

Der baulichen Erweiterungen sind in Holzbauweise mit Brettstapeldecken und Holzrahmenwänden und Stützen vorgesehen. Durch die überwiegende Verwendung von Holz in der Konstruktion wird ein wesentlicher Beitrag zur CO2-Reduktion geleistet. Die Fassadenbekleidung wird in Analogie zum Transformationsprozesses des Ortes und der Region als vorgehängte und hinterlüftete gekantete Kupferpaneelfassade vorgeschlagen. Die Dacheindeckung erfolgt ebenfalls in Kupfer mit Stehlfalzdeckung. Wesentliche Teile der Dachflächen werden mit einer Indach-Fotovoltaikanlage versehen. Für die Bodenbeläge im Erdgeschoss wird ein robuster Gußasphaltboden oder geschliffener Terrazzo vorgeschlagen. Im Obergeschoss sind Holzböden vorgesehen. Die Innenwände und Abhangdecken werden, soweit möglich, akustisch wirksam ausgebildet.

Auf die Verwendung von langlebigen, nachwachsenden und robusten Materialien wird Wert gelegt. Dies sorgt für eine Reduktion der Lebenszykluskosten.

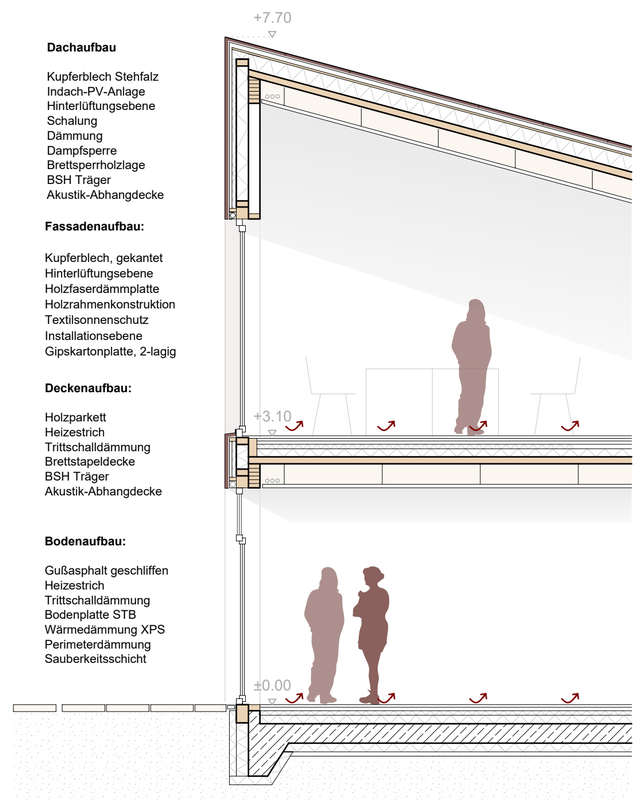
Innenansicht

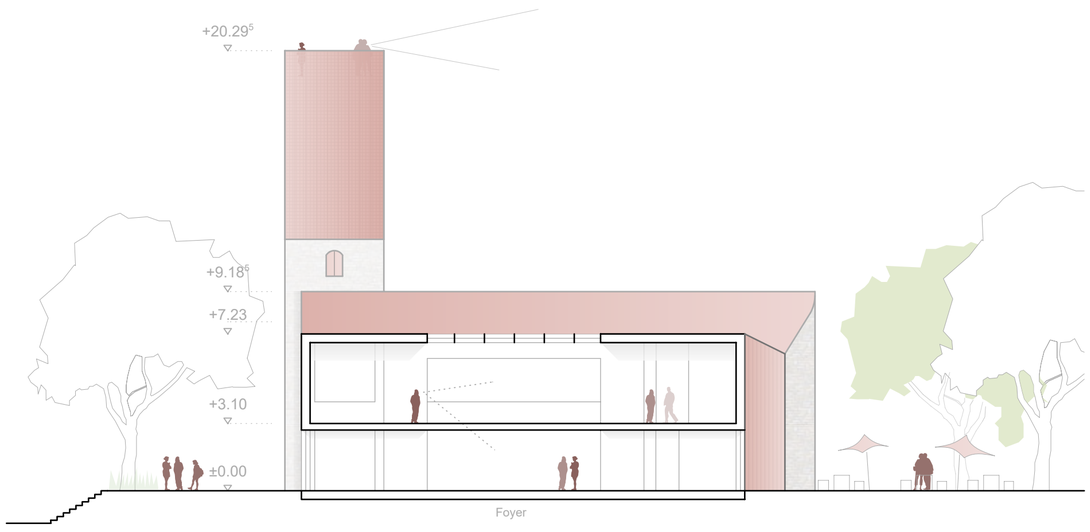
Die Cluster gruppieren sich um die Offene Halle



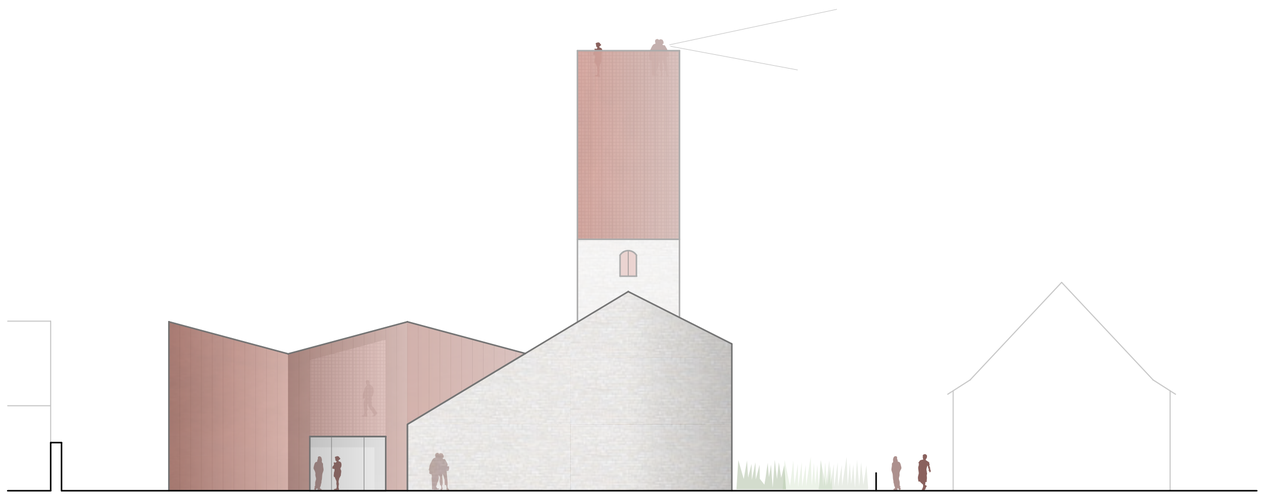
Fassadendetail 1_50

Holzbau mit Kupferfassade





Schnitt CC 1_200



Ansicht SÜD 1_200